

## LE Projektskizze zur Bachelorarbeit - WDM2015

Prof. Dr. Andreas Vlašić

Büro: 108 B

☎ (0621) 4105-2109

💻 [andreas.vlasic@dhbw-mannheim.de](mailto:andreas.vlasic@dhbw-mannheim.de)



## Bevor wir anfangen...

- Erfahrungen bei der Anfertigung der Projektarbeit II
  - Was lief gut?
  - Was fiel schwer?
  - Was hätte geholfen?
- Erwartungen an die Lehrveranstaltung?

## Gliederung

- 1. Ziel der Lehreinheit**
2. Wiederholung und Vertiefung
3. Anschauungsbeispiele
4. Gruppenarbeitsphase
5. Präsentation und Abschluss

## Ziel der Lehreinheit

- Selbstständige Planung eines Forschungsprozesses und Erarbeitung eines Forschungsdesigns (Exposé) für ein mögliches Bachelorarbeitsthema durch die Studierenden unter Anleitung durch Dozenten
  - Wahl und Konkretisierung des Themas
  - Problemstellung und Zielformulierung
  - Literaturrecherche und Informationsbeschaffung
  - Auswahl und Ausarbeitung einer Untersuchungsmethode
  - Festlegung des Aufbaus und der Gliederung der Arbeit
- Ablauf der Veranstaltung:
  - Wiederholung/Vertiefung (2 Sitzungen)
  - Entwicklung und Diskussion von (exemplarischen) Forschungsfragen und Forschungsdesigns in Arbeitsgruppen (2 Sitzungen)
  - Präsentation/Diskussion (1 Sitzung)

## Gliederung

1. Ziel der Lehreinheit
- 2. Wiederholung und Vertiefung**
3. Anschauungsbeispiele
4. Gruppenarbeitsphase
5. Präsentation und Abschluss

## Literaturempfehlungen

- Chalmers, A. F. (1999): What is this thing called science? (3. Aufl.), Hackett Publishing Company
- Eco, U. (2010): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt (13. Aufl.), UTB
- Theisen, M. R. (2017): Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit, Vahlen
- Schneider, W. (1994): Deutsch fürs Leben: Was die Schule zu lehren vergaß, rororo
  
- Aktuelles Skript zur Vorlesung: [www.mi-research.de](http://www.mi-research.de)

## Zur Erinnerung: Warum nochmal „Wissenschaft“ im Studium der Betriebswirtschaftslehre?

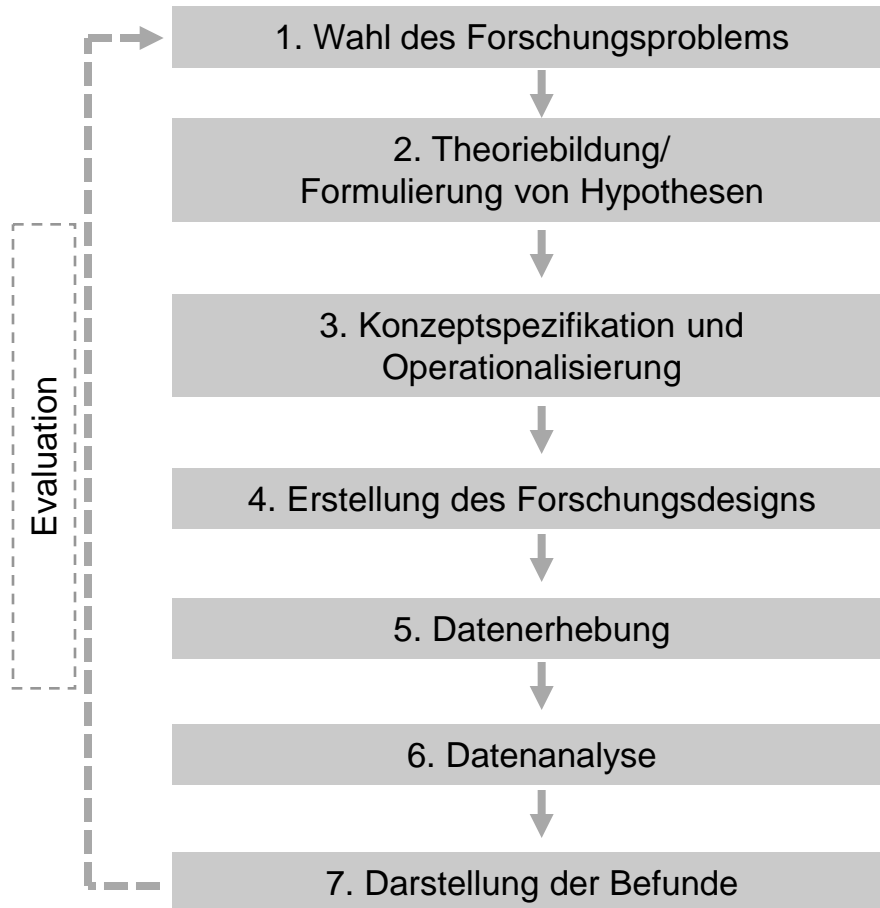
- Einfache Antwort: Studienrichtlinie
  - ➔ „Die Bachelor-Arbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage, sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine praxisbezogene Problemstellung zu bearbeiten.“
  - ➔ „Dies soll unter Anwendung praktischer Methoden und wissenschaftlicher Erkenntnisse selbstständig erfolgen.“
- Komplexere Antwort: Sammlung und Systematisierung von Wissen als Bestandteil des (wirtschaftlichen) Lebens
  - ➔ Einfluss von (sozialen) Medien auf die Gesellschaft
  - ➔ Produkttests von Verbraucherschutzorganisationen
  - ➔ Marktforschung als wesentlicher Bestandteil des Management
- Aufgabe der Wissenschaft: Strukturierung, Präzisierung, Vertiefung/  
Differenzierung
- Frage: Welche Bedeutung hatte Wissenschaft in bisherigen Studium?

## Zusammenfassung: Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens

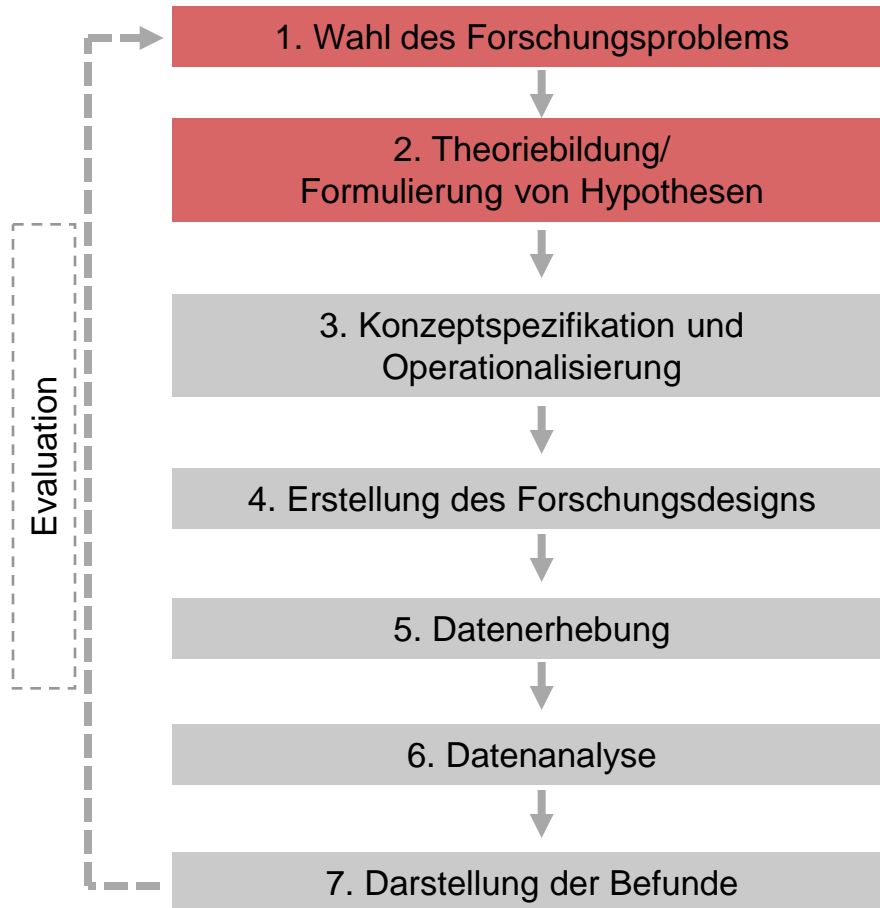
- Inhaltliche Grundsätze:
  - nachvollziehbare Argumentation
  - sorgfältige und selbstkritische Begründung von Ergebnissen
  - vollständige und kritische Sichtung der relevanten Literatur
  - gründliche Diskussion unterschiedlicher Meinungen.
  - vollständige Dokumentation theoretischer und empirischer Resultate
  - Offenheit für Kritik
  
- Formale Grundsätze:
  - Verständlichkeit des Ausdrucks
  - Klarheit der Struktur und des Formats, Leserfreundlichkeit der Darstellung
  - präzise Definition der verwendeten Begriffe
  - Orientierung an der üblichen Fachsprache und Konventionen, um Fachkundigen eine schnelle Überprüfung zu gewährleisten
  - Vollständigkeit und Korrektheit der Quellenangaben



## Ablauf des Forschungsprozesses



## Ablauf des Forschungsprozesses



## Was macht eine gute Forschungsfrage aus?

- Eine gute Forschungsfrage ist
  - interessant/relevant
  - potenziell zu beantworten
  - schließt an existierendes Wissen an
  - ermöglicht Aussagen über allgemeinere Zusammenhänge
  - fügt dem existierenden Wissen Neues hinzu
- Quellen für die Entwicklung von Forschungsfragen
  - alltägliche Beobachtung
  - Hinterfragen von Routinen/akzeptiertem Wissen (Replikation)
  - Rezeption der Literatur zum Themenfeld
  - Kommunikation mit Experten (und Anderen)
- Faustregel: Thema der Arbeit als (einfache) Frage formulieren (oder zunächst die eigene Vorannahme)

## Exkurs: Kreativitätstechniken

- Mind Mapping
- Brainstorming
- Umkehr-Methode (Advocatus Diaboli)

## Formulieren von Themen, Forschungsfragen und Hypothesen

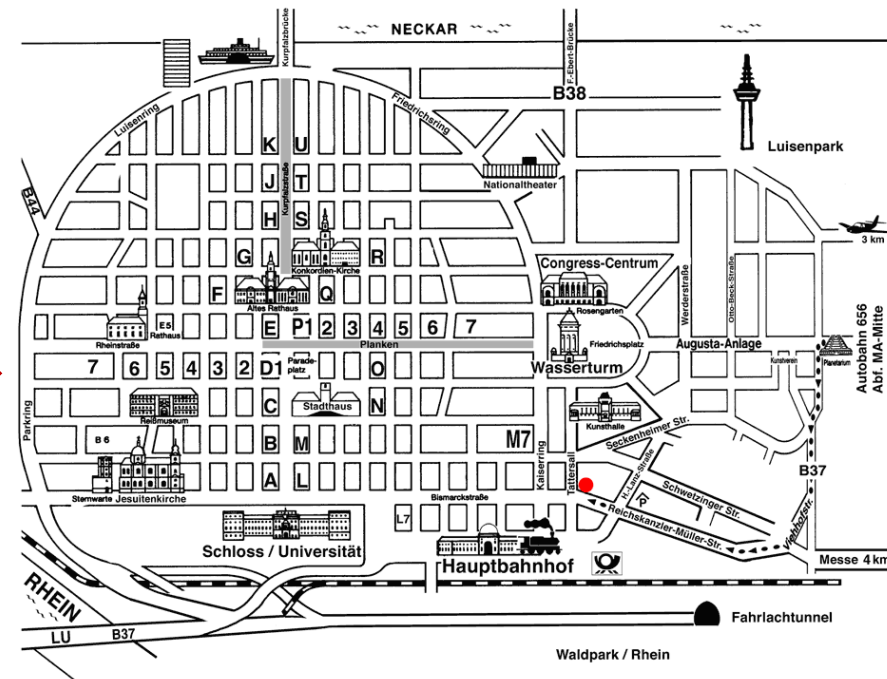
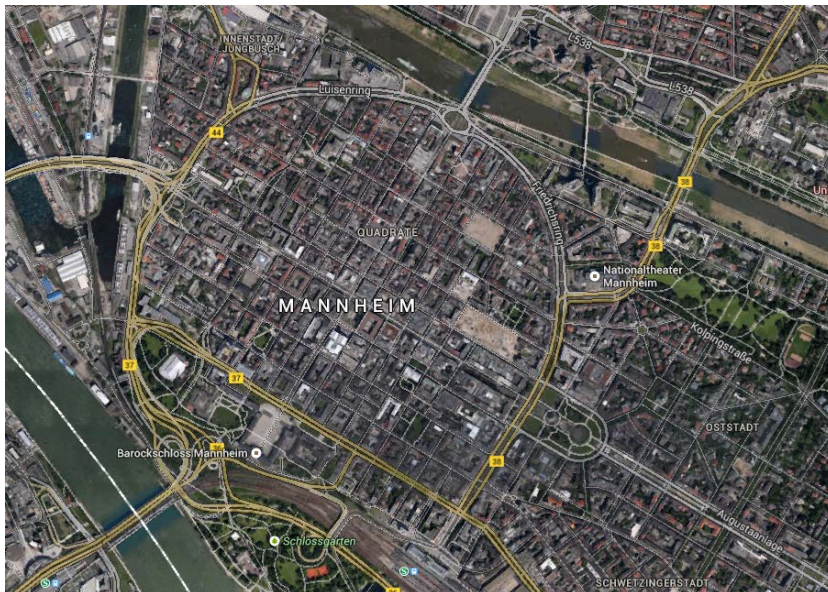
- Reichweite der Fragestellung/des Themas
  - „Einführung eines neuen Serviceprozesses bei der X-GmbH“
  - „Evaluation der Einführung eines neuen Serviceprozesses bei der X-GmbH“
  - „Evaluation der Einführung einer mobilen Service-App bei der X-GmbH“
  - „Steigerung der Kundenzufriedenheit durch die Einführung einer mobilen Service-App bei der X-GmbH“
  
- Unterschiedliche Formen von Forschungsfragen
  - *Beschreibung*: „Wie verbreitet sind mobile Service-Apps in der Branche X?“
  - *Erklärung*: „Hat sich die Einführung einer mobilen Service-App auf die Zufriedenheit der Kunden der X-GmbH ausgewirkt?“
  - *Prognose*: „Wie wird sich die Nutzung der mobilen Service-App künftig weiterentwickeln (Treiber, Barrieren etc.)?“  
„Unter welchen Bedingungen kann man die Kundenzufriedenheit durch die Einführung einer mobilen Service-App steigern?“

## Formulieren von Themen, Forschungsfragen und Hypothesen /2

- Hypothesen...
  - ➔ sind konkrete Vermutungen, die aus Voruntersuchungen, eigenen Beobachtungen/Überlegungen und wissenschaftlichen Theorien abgeleitet werden (vgl. Bortz/Döring 1995)
  - ➔ können sich auf Unterschiede oder (zeitliche) Zusammenhänge beziehen
  - ➔ können gerichtet (spezifisch oder unspezifisch) oder ungerichtet formuliert werden
  - ➔ können untergliedert werden (dann aber auf Logik bzw. Nicht-Trivialität der Annahmen achten!)
    - Hypothese 1a: Männer und Frauen haben unterschiedlich hohe Einkommen.
    - Hypothese 1b: Männer verdienen mehr als Frauen.
    - Hypothese 1c: Frauen verdienen weniger als Männer.
- Wenn wenig Vorwissen/Literatur zu einem Thema zu finden ist, müssen keine Hypothesen formuliert werden (bspw. bei explorativer/qualitativer Forschung)

## „Grau ist alle...“: Theorien, Definitionen und Modelle

- *Theorie*: komplexes System zusammenhängender Aussagen
- *Definition*: Festlegung der Bedeutung von Begriffen
  - ➔ Begriffsrealismus: Begriffe als erkennbare Entitäten/Phänomene
  - ➔ Begriffsnominalismus: Begriffe als konventionelle Festlegung
- *Modell*: „vereinfachte“ Abbildung von Phänomen bzw. Zusammenhängen



## Theorie in der Praxis: Literatur finden und verwerten

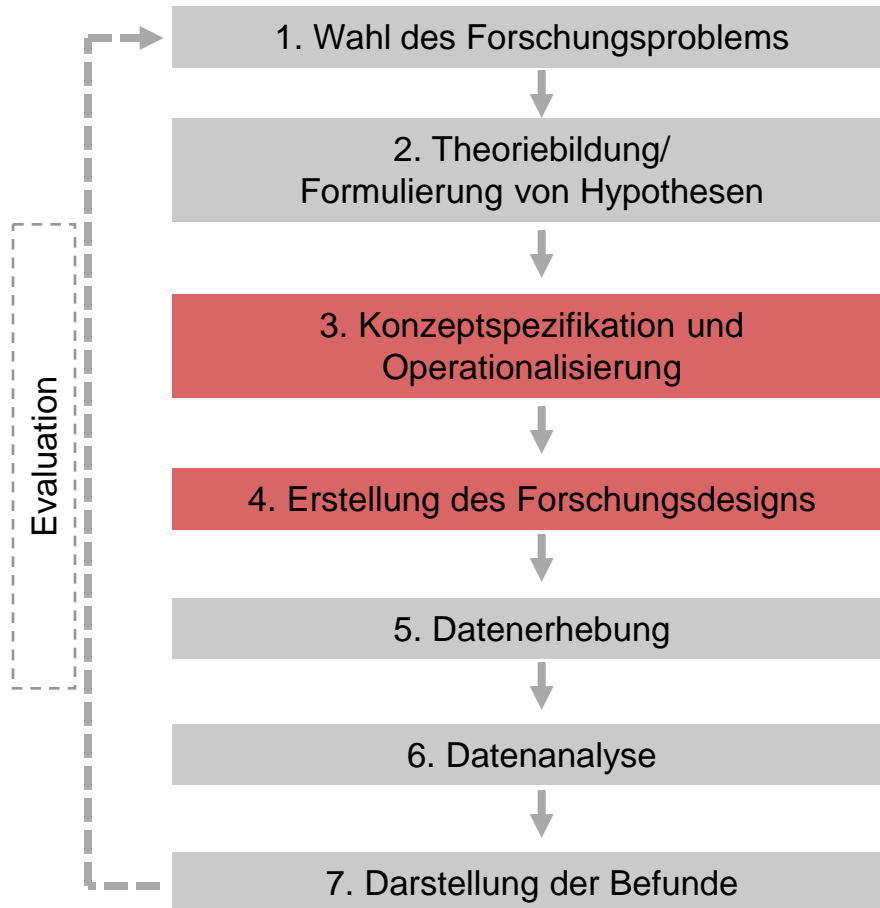
- Suchkonzepte
  - ➔ Recherche in Literaturlieferanten (bspw. JSTOR, SpringerLink etc.)
  - ➔ Identifikation von „Standardwerken“, Auswerten der zitierten Quellen („Schneeballsystem“)
  - ➔ Recherche über Internet-Suchmaschinen (Problem der Eingrenzung und Bewertung von Quellen) **Brainstorming**
- Literaturrecherche und Quellenkritik: Kompetenz zeigt sich am Umgang mit Quellen
  - ➔ Lehrbücher, Monographien, Sammelbände
  - ➔ Fachzeitschriften
  - ➔ Studien, Arbeitspapiere etc.
  - ➔ Unternehmensinformationen
  - ➔ ...
- Kritische Distanz zu den Quellen (gilt insbesondere für die Gewichtung und Einbindung von Unternehmensinformationen)



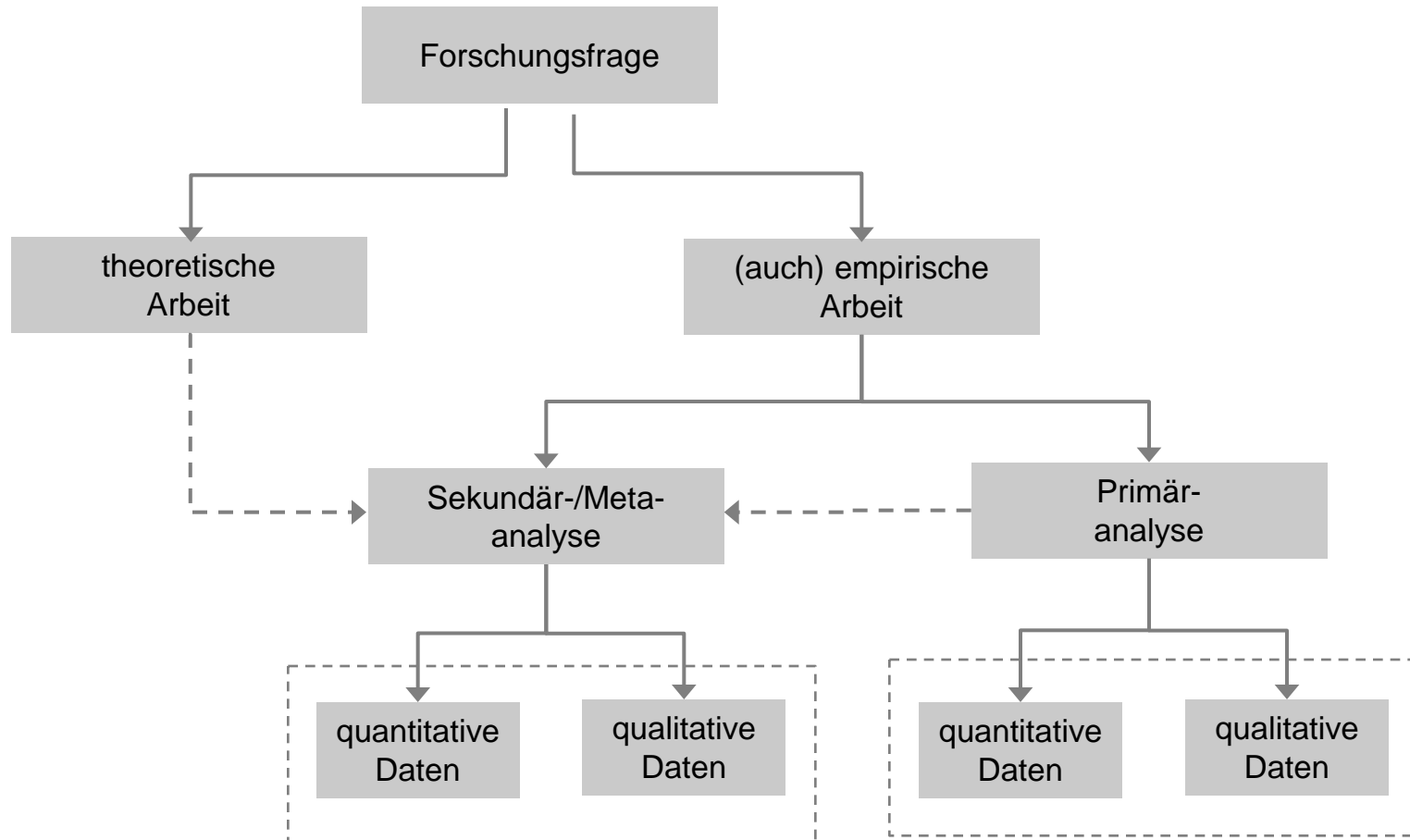
## Kritische Punkte

- Forschungsfrage zu breit/zu wenig definiert
- Forschungsfrage muss während des Projekts modifiziert werden (je später im Projektverlauf, desto höher der Aufwand)
- Systematische Literatursuche und -auswertung
  - Literaturrecherche und -auswertung nimmt zu viel Zeit ein (Serendipity-Phänomene)
  - Relevanz von Quellen
  - im Projektverlauf: Literaturstellen müssen erneut gesucht werden (oder werden nicht mehr gefunden)
- Wichtige Entscheidungen (Operationalisierung, Forschungsdesign etc.) werden zu lange offen gehalten

## Ablauf des Forschungsprozesses



# Forschungsmethodik



## Primär- vs. Sekundärforschung

- *Primärforschung*: Originäre Datenerhebung zur Beantwortung einer Forschungsfrage („Feldforschung“)
- *Sekundärforschung*: Erneute Analyse von Daten, die primär für andere Zwecke erhoben wurden und ursprünglich im Rahmen früherer Untersuchungen aufbereitet und ausgewertet wurden („Desk Research“)
- *Meta-Analysen*: Nutzung und Auswertung mehrerer Datensätze/Studien mit gemeinsamer Thematik
- Interne und externe Quellen:
  - ➔ Auftragsstatistik, Kostenrechnung, Berichte des Außendienstes
  - ➔ frühere Primärforschung (auch des eigenen Unternehmens)
  - ➔ amtliche Statistik
  - ➔ Markt-(Media-)Studien
  - ➔ Veröffentlichungen von Verbänden (Wirtschaft, Politik) und Medien

## Was bedeutet „Operationalisierung“?

- *Operationalisierung*: Theoretischen Konstrukten (Begriffen) werden beobachtbare Sachverhalte (Indikatoren) zugeordnet
- Beispiele für „klassische“ Operationalisierungsprobleme im Marketing:
  - Image eines Unternehmens
  - Zufriedenheit der Kunden
  - Kauftreiber für ein Produkt
- Operationalisierung umfasst
  - Definition von Begriffen (mit Bezug zu Theorie)
  - Konstrukte/Indikatoren
  - Messinstrument/Skalierung (damit auch Auswirkung auf Forschungsdesign!)

## Methoden/Techniken der Datenerhebung

- In der sozialwissenschaftlichen Forschung stehen zwei grundsätzliche Methoden zur Verfügung:
  1. *Beobachtung*
  2. *Befragung*
- Weitere Datenerhebungstechniken:
  - *Experiment*: Untersuchungsanlage, die sowohl Befragung als auch Beobachtung umfassen kann
  - *Inhaltsanalyse*: Form der Beobachtung (Medienresonanzanalyse)
- Die verschiedenen Erscheinungsformen dieser Erhebungstechniken lassen sich grundlegend nach zwei Merkmalen klassifizieren:
  - *Reaktivität*: Inwieweit führt eine Erhebungsmethode zu (unerwünschten) Reaktionen der Untersuchungsobjekte bzw. verändert diese?
  - *Standardisierung*: Wie stark ist die Erhebungssituation strukturiert?

## Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

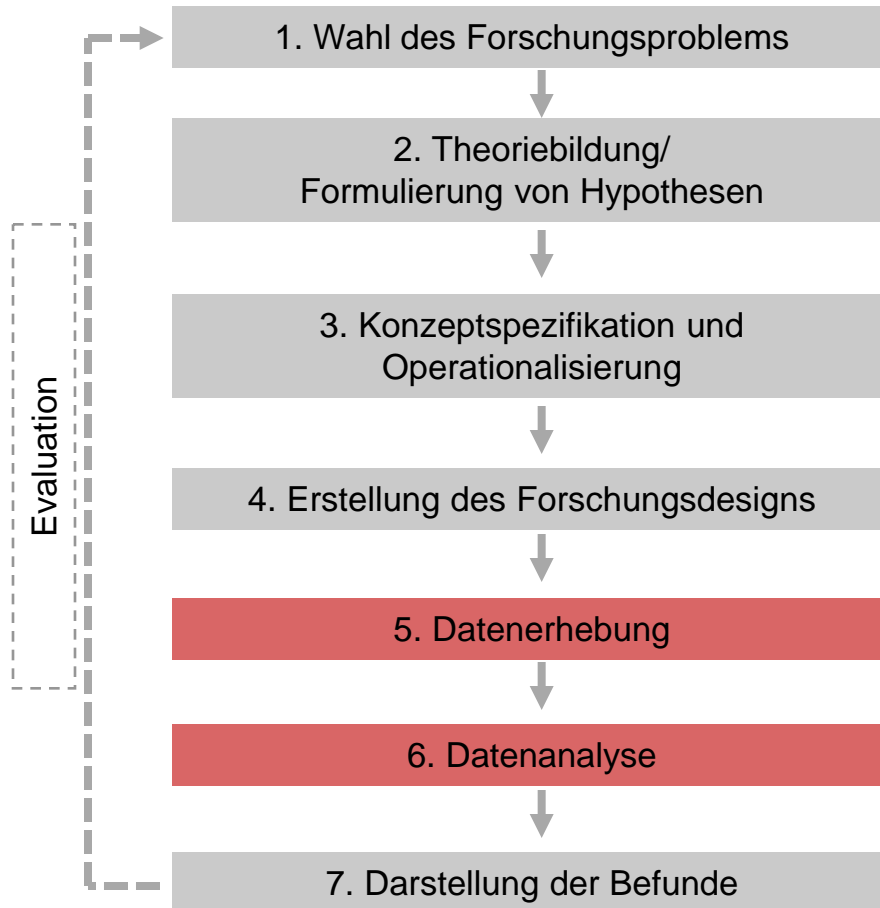
- Klassische Formulierung: Verstehen vs. Erklären (aber: greift zu kurz!)
- Akzentuierende Unterscheidung:
  - ➔ Analyse weniger, häufig bewusst ausgewählter Untersuchungseinheiten (UE) vs. Analyse repräsentativer Stichproben
  - ➔ offene Anlage der Untersuchung vs. Standardisierung der Erhebung
  - ➔ intensive Analyse einzelner UE und ihrer Meinungen, Standpunkte und Wahrnehmungen vs. vergleichende Analyse von Gruppen
  - ➔ Entwicklung von Hypothesen vs. Prüfung von Hypothesen
- Reichweite/Interpretation von Ergebnissen
  - ➔ zentrale Parameter quantitativer Erhebungen: Grundgesamtheit, Stichprobe, Auswahlverfahren, Repräsentativität, Ausschöpfung etc.
  - ➔ zentrale Parameter qualitativer Erhebungen: Stichprobenplan
- Achtung: „Quantifizierende“ Darstellung/Interpretation von qualitativen Ergebnissen vermeiden!

## Kritische Punkte

- Auswahl von Forschungsmethode(n): Ausgleich zwischen Wünschenswertem und Machbarem (hoher Aufwand für Methodenkombinationen)
- Jeweils eigene Perspektive und Herausforderungen von qualitativen und quantitativen Ansätzen
- Im Rahmen der Entwicklung des Erhebungsinstruments: Pretest
  - inhaltliche Angemessenheit
  - praktische Durchführbarkeit
  - Größe der Stichprobe/Zusammenstellung des Korpus
- Differenziertheit des Messinstruments orientiert sich an der Forschungsfrage
  - Umfang von Fragebögen und Leitfäden
  - Granularität von Kategoriensystemen
- Spätestens jetzt: Planung der (zeitlichen) Ressourcen!



## Ablauf des Forschungsprozesses



## Entwicklung des Erhebungsinstruments

- Orientierung/Anschluss an vorhergehender Forschung (Literaturrecherche)
- Nach Entwicklung eines Fragebogens/Leitfadens: Pretest durchführen (auch mit Laien)
- Anhaltspunkte für die Formulierung von Fragen und Antworten in quantitativen Erhebungen
  - einfache, klare und direkte Formulierung, kurze Statements (nach Möglichkeit nicht mehr als 20 Worte)
  - immer nur einen vollständigen Gedanken formulieren
  - Worte wie "alle", "immer", "niemand" und "niemals" vermeiden
  - einfache Sätze, verständliche Worte verwenden, keine doppelten Verneinungen
  - Statements müssen eindeutig interpretierbar sein
  - keine Statements, denen vermutlich viele oder nur wenige Befragte zustimmen (Decken- bzw. Bodeneffekt)

## Entwicklung des Erhebungsinstruments /2

- Auf Logik von Fragenführung und Antwortvorgaben achten (offene vor geschlossenen Fragen, Einfach- vs. Mehrfachantwort, sinnvolle Filter)
- Geduld der Befragten nicht überbeanspruchen: Besser weniger, dafür gezielter fragen
- Benutzerfreundlichkeit (sowohl online als auch offline) erhöht Ausschöpfung und Qualität der Daten
- Wenn mehrere Personen an der Datenerhebung beteiligt sind: Intensive Schulung (und Kontrolle)

## Strategien der quantitativen Datenanalyse

- Ziel der Marketingforschung ist leitend für die Datenanalyse
  - Welche Forschungsfragen/ Hypothesen wurden aufgestellt?
  - Wie können die gestellten Fragen beantwortet werden? Sind die Hypothesen zutreffend oder nicht?
  - Darstellung des neu entstandenen Informationsbedarfs
- Statistik: Hilfsmittel, kein Selbstzweck!
  - Wahl der „einfachsten“ Analysemethode
  - Aber: Anwendung von statistischen Kennwerten/Analysen
  - korrekte Interpretation multivariater Analyseverfahren
- Zwei Formen der Statistik
  - *deskriptive Statistik*: aggregierte Beschreibung von Populationen
  - *induktive Statistik*: Schluss von Stichprobe auf Grundgesamtheit

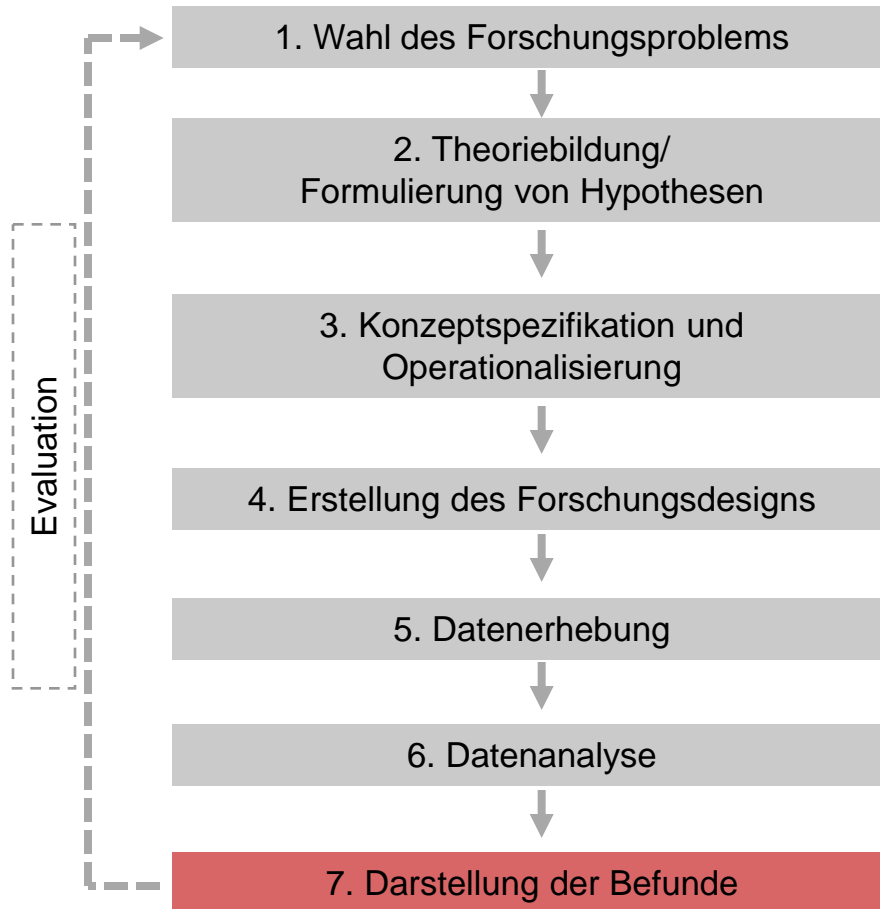
## Grundzüge des Hypothesentestens

- Problem: keine Vollerhebung, aber Verallgemeinerung auf Grundgesamtheit erwünscht → Testverfahren der *induktiven Statistik*
- Voraussetzung für die Durchführung von Hypothesentests: Überführung von Hypothesen in statistische Hypothesen
- *Alternativhypothese vs. Nullhypothese:*
  - *Nullhypothese  $H_0$* : Unterschiede/Zusammenhänge sind zufällig
  - *Alternativhypothese  $H_1$* : Unterschiede/Zusammenhänge sind nicht zufällig
- Mit Vorsicht! Signifikanztests erlauben keinen (einfachen) Schluss auf
  - Größe eines Effekts
  - Replizierbarkeit eines Ergebnisses
  - Wahrscheinlichkeit einer Hypothese

## Kritische Punkte

- Quantitative Analysen
  - keine klare Auswertungsstrategie (bzw. Abweichen, wenn man „kein Ergebnis bekommt“)
  - statistische Instrumente angemessen einsetzen (Signifikanztests, multivariate Analysen etc.)
  - aussagekräftige (und vollständige) Grafiken gestalten
- Qualitative Analysen
  - Phase der Auswertung ist bei qualitativen Erhebungen schwieriger zeitlich planbar
  - transparente Dokumentation des Vorgehens (insbesondere Analyse und Verdichtung)
  - wenn die Analyse computergestützt erfolgen soll (Atlas, MaxQDA): Einarbeitungszeit einkalkulieren
  - Ergebnisse visualisieren

## Ablauf des Forschungsprozesses



## Was bedeutet das für das Schreiben einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit?

- Zentral: „Echte“ Forschungsfrage finden
- Realistische Ansprüche formulieren (diese dann aber auch erfüllen)
- Kritische Distanz bewahren
  - ➔ zum eigenen Vorgehen
  - ➔ zu externen Einflüssen/Erwartungen
- Eigene Vorstellungen, Erwartungen und Überzeugungen mit „der Wirklichkeit“ konfrontieren
  - ➔ Vorurteile auf die Probe stellen
  - ➔ theoretische/empirische Argumente suchen
- Keine Bestätigung von Hypothesen proklamieren
- Prinzip der Intersubjektivität beachten (etwas „gespürt zu haben“ ist als Argument nicht auseichend!)



## Aufbau der Arbeit

- Einleitung
  - Motivation und Relevanz der Arbeit (Interesse wecken!)
- Hauptteil
  - Gliederung/Strukturierung folgt der Argumentation
  - aussagekräftige Überschriften, nicht zu fein untergliedern
  - Auswahl und Darstellung der ausgewählten Theorien und Modelle auf Thema der Arbeit/Forschungsfrage beziehen (ggf. Relevanz explizieren)
  - in empirischen Arbeiten: Darstellung der Forschungsfrage bzw. der Hypothesen als zentrales Glied zwischen Theorie und Empirie
  - logische Gliederung der Ergebnisdarstellung
- Schluss
  - Zusammenfassung der Ergebnisse, Interpretation/Empfehlung
  - (methodische) Kritik und Verbesserungsmöglichkeiten
  - Einordnung der eigenen Arbeit/Ausblick

## Empfehlungen zum Schreiben der Arbeit



## Empfehlungen zum Schreiben der Arbeit

- Schreiben ist ein Handwerk, das die meisten Menschen erlernen (und trainieren) müssen!
  - sinnvolle Absätze formulieren (inhaltliche Ausführung *eines* logischen Gedankens)
  - möglichst klare und knappe Formulierungen wählen
  - lange Sätze in mehrere Einzelsätze zerlegen
  - aktive Sätze bilden
  - Gedanken möglichst konkret ausdrücken
  - umgangssprachliche Formulierungen und Füllwörter vermeiden
- Schlussredaktion durchführen (Überschriften, Grafiken nicht vergessen)
- Zeitplanung:
  - rückwärts planen
  - Meilensteine setzen
  - Puffer einplanen
  - Risikomanagement (Analyse und Planung)

## Empfehlungen zur Betreuung

- Gute Vorbereitung von Besprechungsterminen
  - Fragen/Probleme möglichst konkret formulieren
  - eigene Versuche zur Lösung dokumentieren
  - ggf. Auswahlbibliographie mitbringen
- Schlüsselstellen/zentrale Entscheidungen kommunizieren/klären
  - Forschungsfrage
  - theoretischer Hintergrund
  - Methode und Erhebungsinstrument
  - hilfreich: annotierte Gliederung erstellen bzw. besprechen

## Kritische Punkte

- Methode und relevante Einzelfallentscheidungen darstellen
  - im Nachhinein oftmals schwierig, daher Dokumentation bereits während der Erhebung/Feldphase!
  - kritische Bewertung des eigenen Vorgehens ist ein zentraler Bestandteil des Projektmanagements (und wissenschaftlichen Arbeitens)
- Gütekriterien (Validität, Reliabilität u. a. m.) dokumentieren
  - Reliabilitätstests
  - Transkriptionen und Verdichtung
- Schreibprozess verläuft nicht wie geplant („Schreibblockaden“ etc.)
- Wenn nicht genügend zeitlicher Puffer eingeplant wurde:  
fehlendes/mangelndes Endlektorat

## Gliederung

1. Ziel der Lehreinheit
2. Wiederholung und Vertiefung
- 3. Anschauungsbeispiele**
4. Gruppenarbeitsphase
5. Präsentation und Abschluss

## Beispiele

- „War dies zunächst erfolglos, wurde das gewünschte Verhalten in Form der Betätigung des Hebels mittels Anreiz in Form des Futters nach mehreren Versuchen erreicht.“
- „Barrieren aus soziologischer bzw. psychologischer Sicht bilden hauptsächlich die Unpersönlichkeit bei der Nutzung des Online-Handels, der teilweise unklare Rechtraum und die unbekannte Nutzung des technologischen Systems. Diese Faktoren wirken sich vor allem auf das mangelnde Vertrauen und somit die Zurückhaltung der Nutzung des Online-Handels.“
- „Eine weitere Umfrage zu möglichen Barrieren für den Online-Kauf von Lebensmitteln wurde im Mai bis Juli 2013 von A.T. Kearney durchgeführt. Ebenfalls hat die Unsicherheit für den Verzicht auf den Einkauf eine Relevanz.“
- „Um dieses Verhalten zu beeinflussen wird Neuroökonomie eingesetzt. Neuroökonomie verknüpft Neurowissenschaften mit Wirtschaftswissenschaften, d.h. das Verhalten des Konsumentenverhaltens sowie der Werbewirkung werden untersucht und ebenfalls die Vorhersage des Verhaltens. (...)Die Untersuchungen in der Neurowissenschaft streben nach dem Ergebnis, ob eine Vorhersage des Konsumentenverhalten möglich ist. Diese ist durch die beschränkte Forschung noch nicht mit Erfolg vorhersehbar.“
- „Die Informationen, die bereits in der E-Mail als Einleitung mitgeteilt wurden, wurden nochmals als Einstieg zum Fragebogen vermittelt. Dies sicherte den wiederholten Informationsbedarf vom Teilnehmer während der Beantwortung des Fragebogens.“

## Beispiele /2

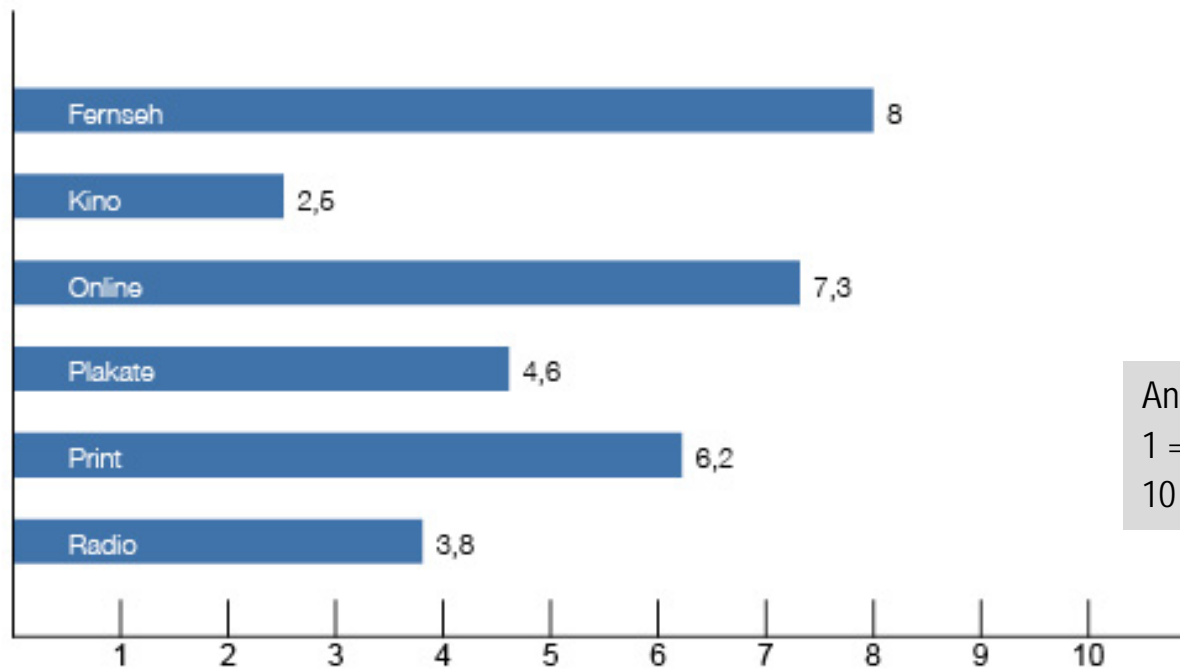
- „Unter der Annahme, dass ein Individuum, welches höheres Einkommen bezieht auch dadurch die Möglichkeit besitzt mehr Geld für X auszugeben, kann eine unterschiedliche Zahlungsbereitschaft begründet werden. Im Folgeschluss spricht ein teureres Angebot im Allgemeinen statushöhere Konsumenten an, und ein günstigeres Angebot die statusniedrigere Bevölkerung an. Durch dieses Argument kann eine Preisdifferenzierung für die statushöheren Segmente als sinnvoll erachtet werden, welche jedoch erst einen Mehrwert für den Konsumenten bringen muss. “
- „Damit wird klar, dass die jüngere Zielgruppe insgesamt technikaffiner bzw. eine ältere Zielgruppe in der Regel weniger technikaffin ist. Dieses Wissen kann neben der Kommunikation auch für das spezielle Serviceangebot von Zusatzdiensten, wie beispielsweise einem Technikerservice für weniger Technikaffine sinnvoll sein. Dies würde jedoch, wegen der Korrelation der Technikaffinität und des Alters nur die ältere Zielgruppe ansprechen.“
- „So ist mit steigendem Alter auch eine steigende Relevanz des Festnetztelefons und gleichzeitig eine sinkende Relevanz des Mobilfunks für das Telefonieren erkennbar. Daraus kann geschlossen werden, dass für jüngere Segmenten die Möglichkeit über Festnetz zu telefonieren weniger wichtig, wohingegen das diese dem für die älteren Segmente umso wichtiger ist.“



## Beispiele

**Abbildung 10: Auswertung Frage 3**

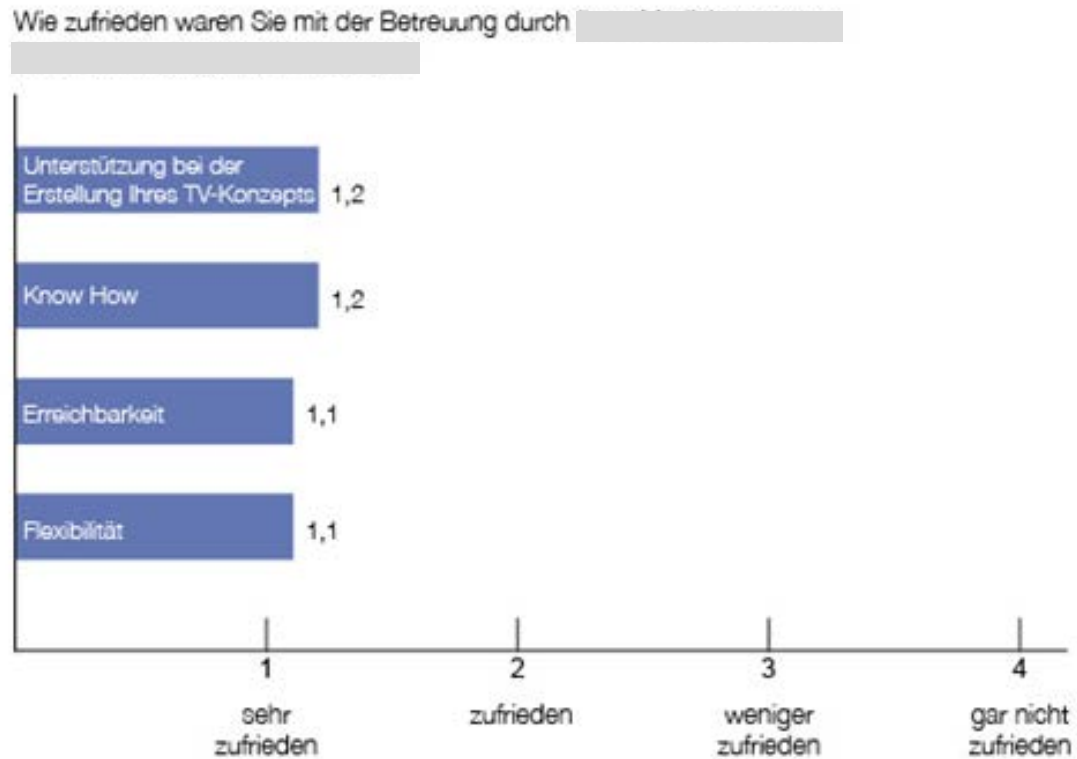
Wie bedeutend ist Ihnen die Nutzung folgender Medien?



Anmerkung: Skala von  
1 = nicht bedeutend bis  
10 = sehr bedeutend

## Beispiele

**Abbildung 12: Auswertung Frage 5**



## Beispiele

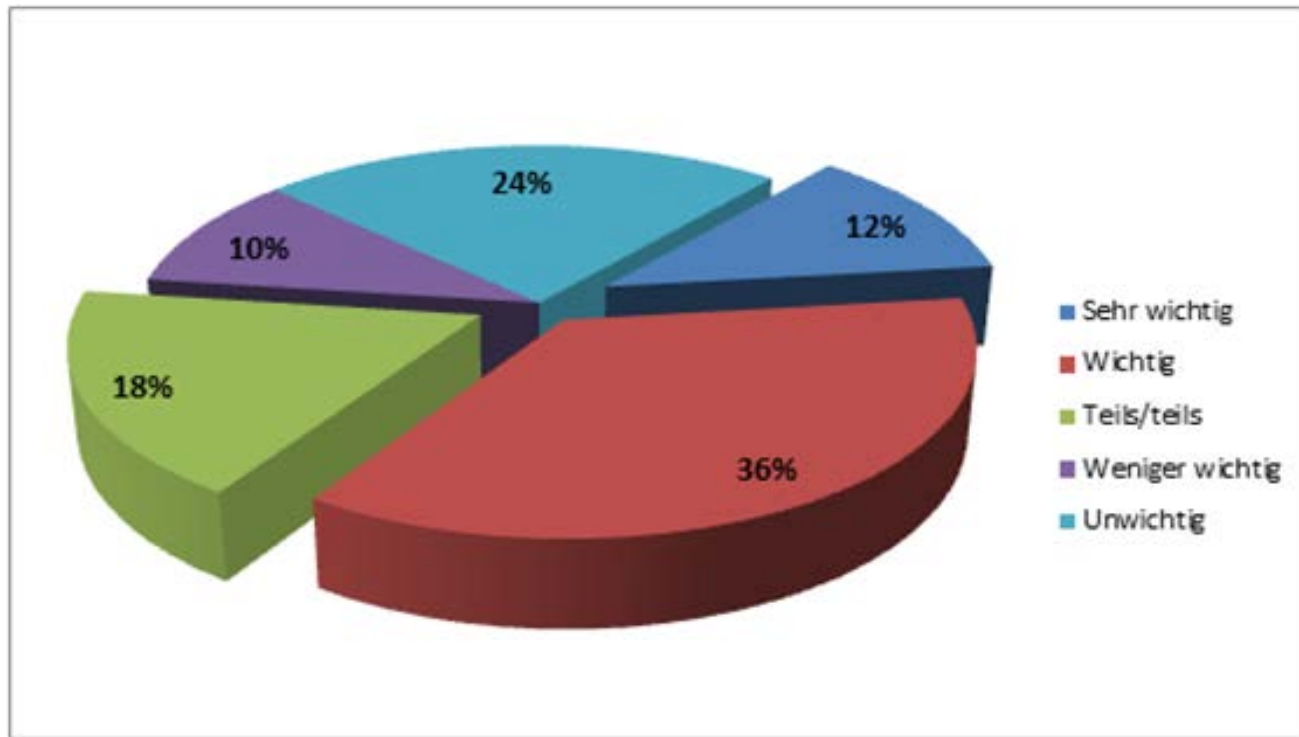
„Im Rahmen unternehmerischer Kommunikation werden vier Zielgruppen definiert. Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht diese Zielgruppen.“

Abbildung 1: Zielgruppen der unternehmerischen Kommunikation



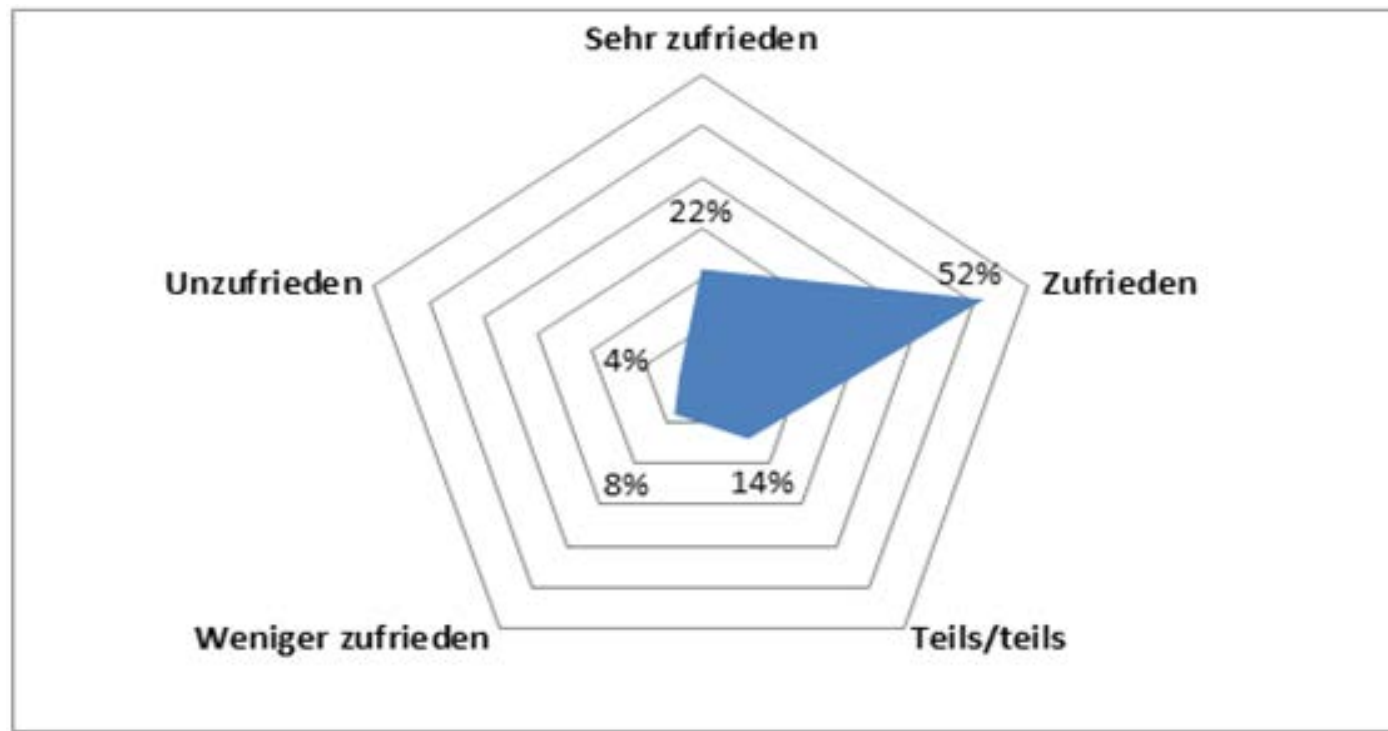
## Beispiele

Abbildung 21: Bedeutung der Kommunikationskanäle



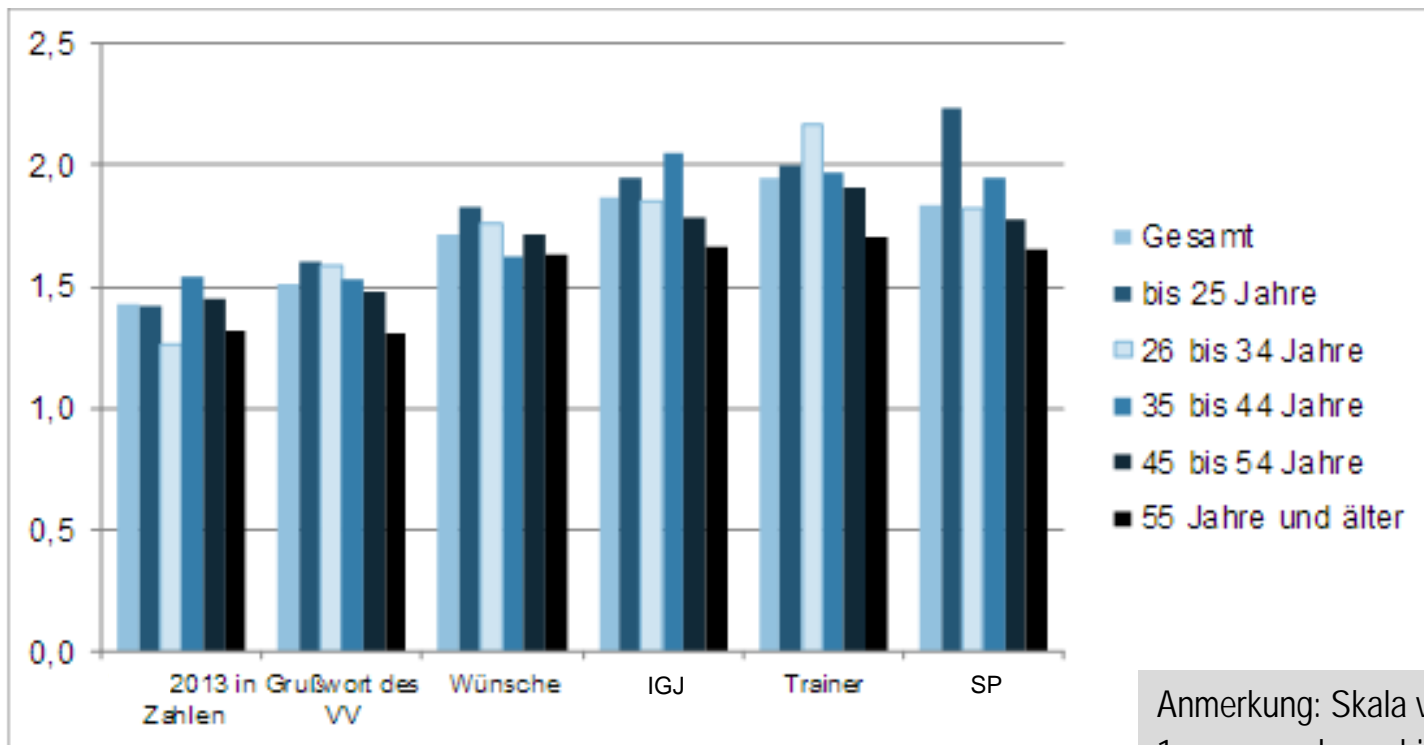
## Beispiele

**Abbildung 23: Gesamtzufriedenheit der Kunden im Bezug zur Serviceleistung**



## Beispiele

**Abbildung 18: Gesamtauswertung und Aufschlüsselung der Leseintensität aller Artikel im Durchschnitt**

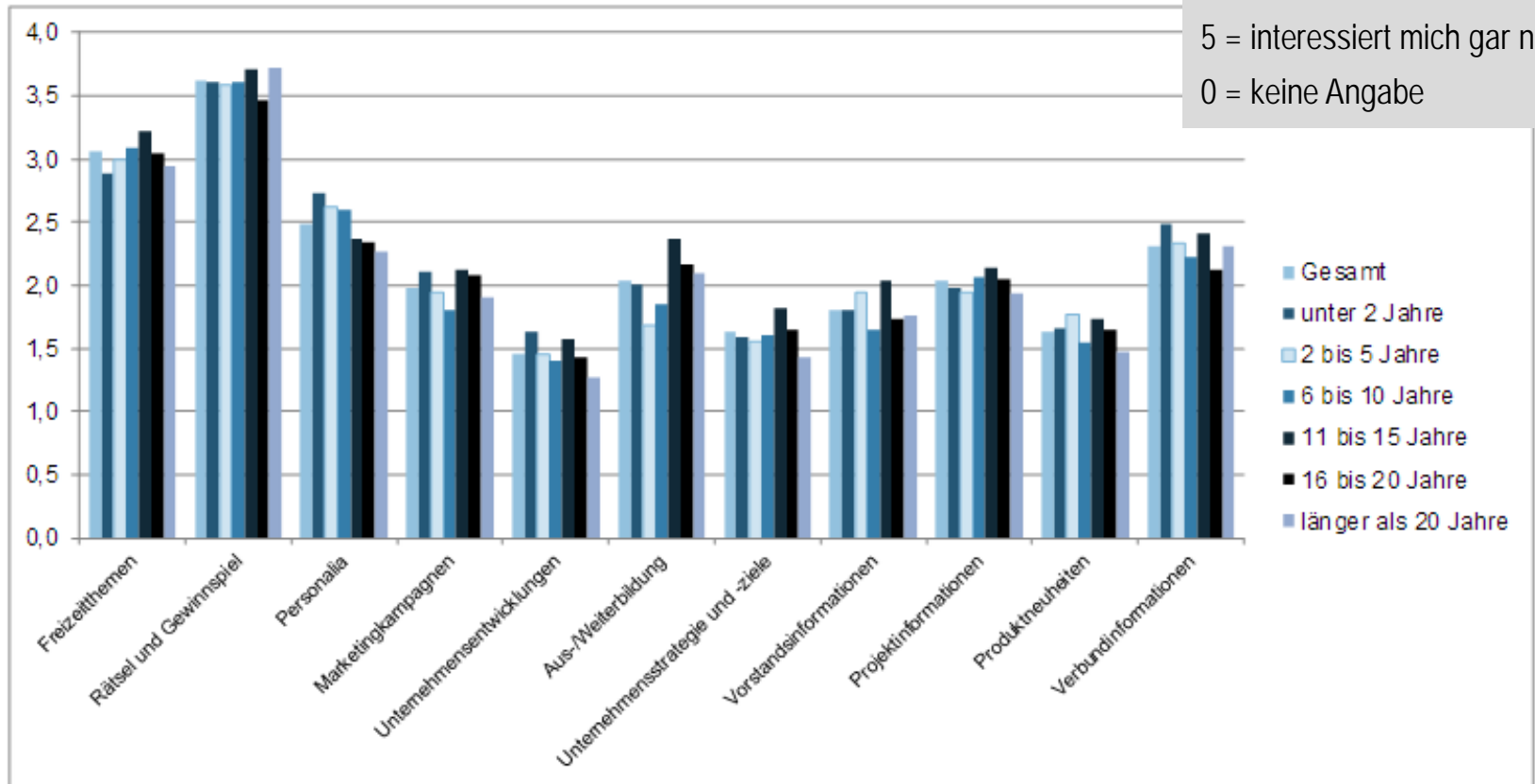


Anmerkung: Skala von  
1 = ganz gelesen bis  
3 = nicht gelesen

## Beispiele

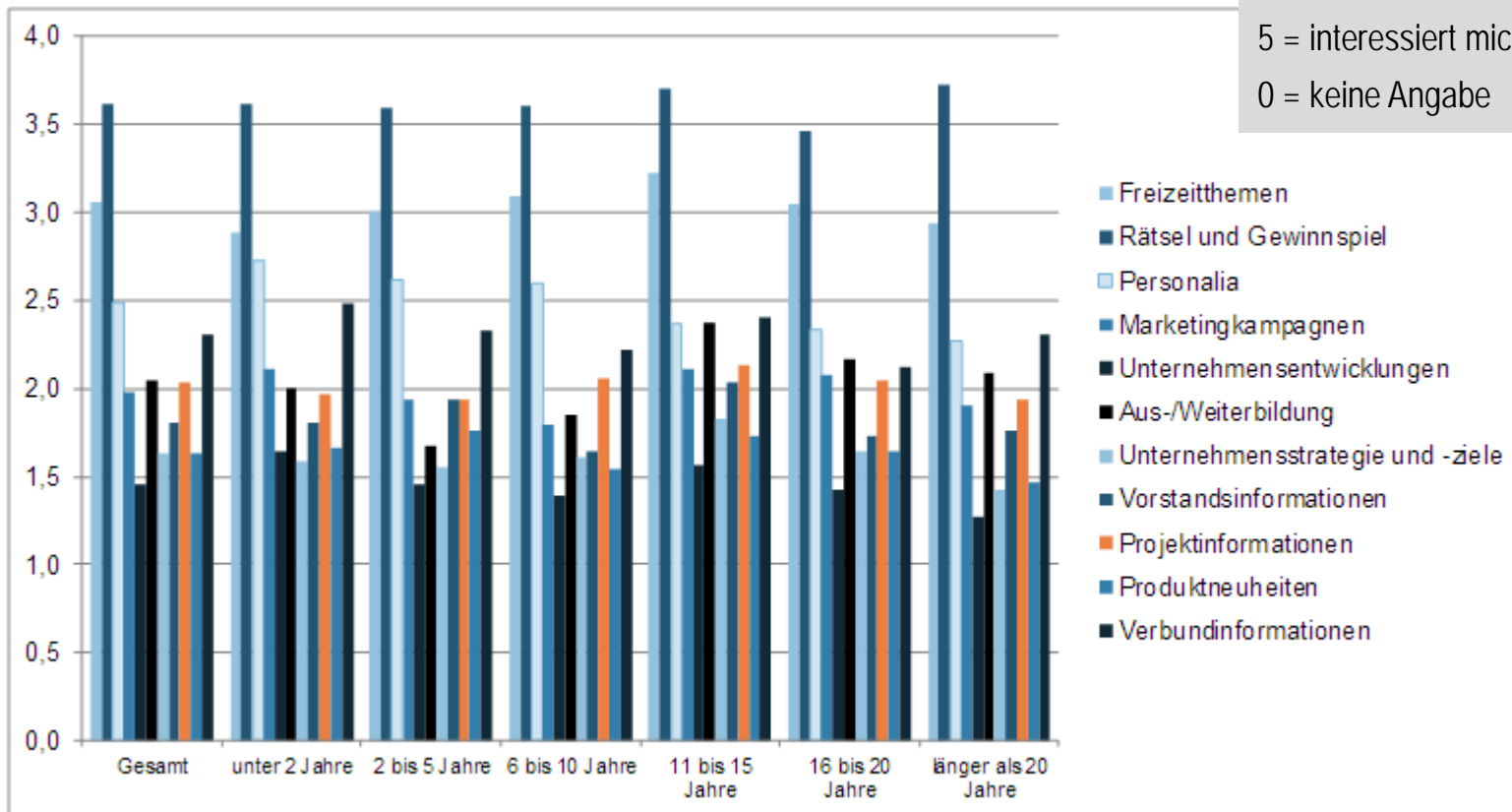
**Abbildung 23: Themeninteresse nach Dauer der Unternehmenszugehörigkeit**

Anmerkung zur Skala:  
 1 = interessiert mich sehr  
 2 = interessiert mich  
 3 = teils/teils  
 4 = interessiert mich nicht  
 5 = interessiert mich gar nicht  
 0 = keine Angabe



## Beispiele

**Abbildung 24: Dauer der Unternehmenszugehörigkeit nach Themeninteresse**

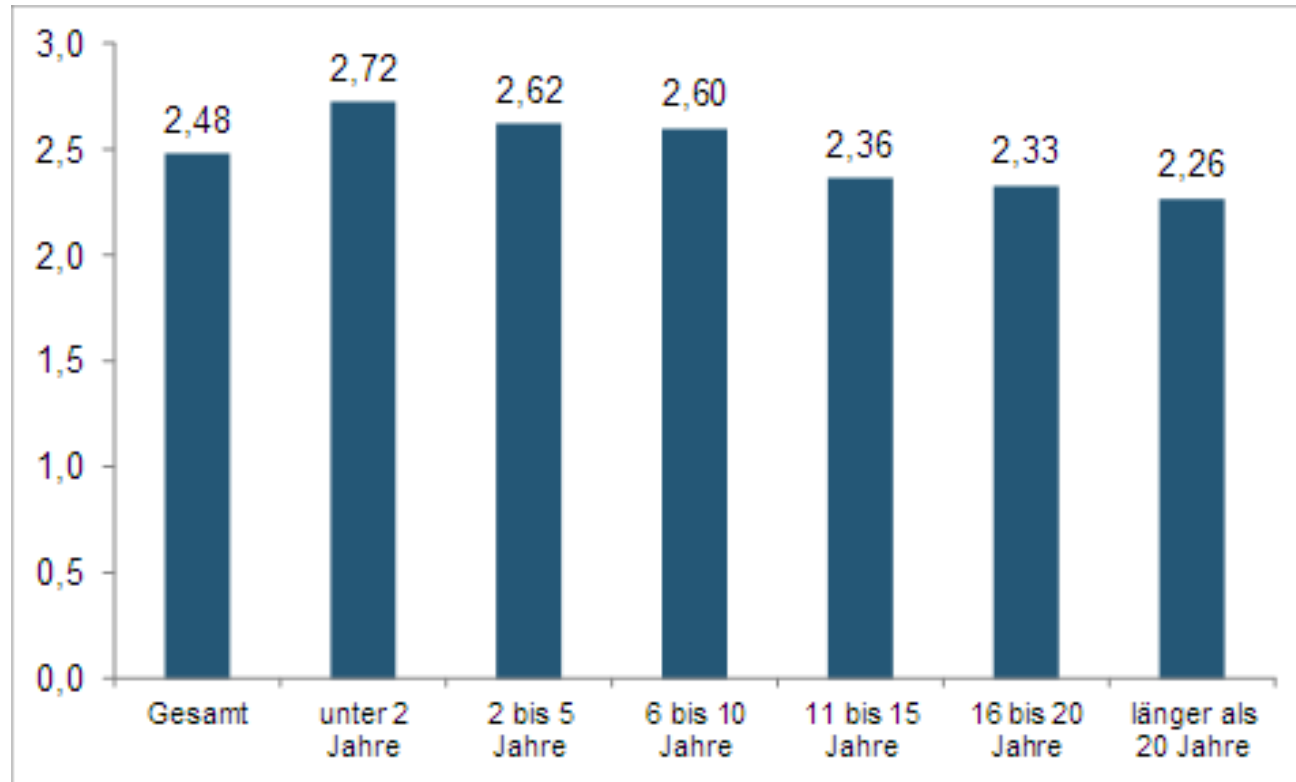


Anmerkung zur Skala:  
 1 = interessiert mich sehr  
 2 = interessiert mich  
 3 = teils/teils  
 4 = interessiert mich nicht  
 5 = interessiert mich gar nicht  
 0 = keine Angabe



## Beispiele

**Abbildung 25: Themeninteresse „Personalia“ nach Dauer der Unternehmenszugehörigkeit**



Anmerkung zur Skala:

1 = interessiert mich sehr

2 = interessiert mich

3 = teils/teils

4 = interessiert mich nicht

5 = interessiert mich gar nicht

0 = keine Angabe

## Fazit: Empfehlungen

- Absätze sind zusammenhängende Sinneinheiten (die über einen Satz hinausgehen!)
- Aktive Formulierungen verwenden (Ausnahme: Selbstreferenz)
- Neutrale Formulierungen verwenden: Sie schreiben nicht für Ihren Chef, sondern eine wissenschaftliche Arbeit!!
  - ➔ „Unternehmen X kann stolz auf seine Mitarbeiter sein und ist gut für die Zukunft gerüstet.“
- Unnötige Worte/Doppelungen vermeiden
  - ➔ „...ob möglicherweise mangelnde Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit die ausschlaggebende Ursache darstellt.“
- Jeder Satz benötigt ein Verb -> Aufzählungen durch Gliederungssymbole kennzeichnen

## Fazit: Empfehlungen /2

- Forschungsfrage vor Methode darstellen!
- Wenn statistische Hypothesen getestet werden sollen: entsprechende Tests anwenden!
- Gestaltung von Grafiken
  - keine SPSS-Outputs „unbearbeitet“ übernehmen
  - Werte sortieren
  - Farben sinnvoll nutzen
  - auf Lesbarkeit von Schriften achten
  - sinnvolle Darstellungen wählen (Bsp.: Netzdiagramm für Darstellung von Häufigkeiten)
  - Abbildungen aussagekräftig und verständlich benennen (Bsp: „Abbildung 9: Auswertung Frage 2“)
- Exkurs: Gestaltung von Präsentationen (Animationen, Schriftgröße, Farbwahl...)

## Fazit: Empfehlungen /3

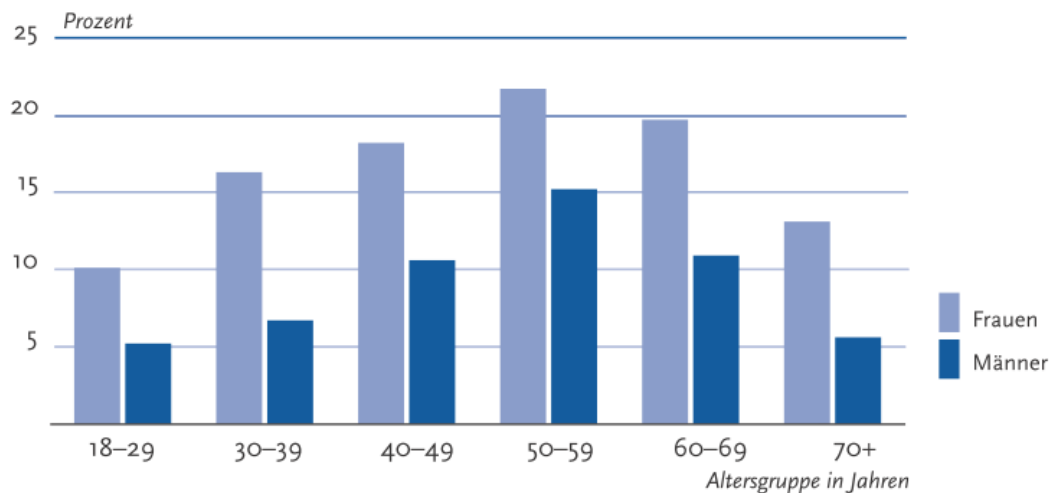
- Formatvorlagen verwenden
- Bedingte Trennstriche verwenden
- Auf Umbrüche im Text achten (nicht Überschrift von Abbildung/Tabelle trennen)
- Bei mehrseitigen Tabellen Beschriftungen wiederholen

## Was tun, wenn nichts mehr geht?

### ■ Depression und Burnout

- häufige psychische Erkrankung
- Faktoren: neben Genetik, Neurobiologie und Persönlichkeit auch Stress/Belastung als möglicher Auslöser
- stärkere Disposition bei Frauen

**Abbildung 7**  
Anteil der jemals ärztlich oder therapeutisch festgestellten Depression in der ab 18-jährigen Bevölkerung  
Quelle: GEDA09



## Was tun, wenn nichts mehr geht?

### ■ Anzeichen für eine Depression nach Wittchen et al. (1995)

[Dauer: länger als 14 Tage, ab vier Fragen]

- Fühle ich mich seit einiger Zeit durchgängig traurig, niedergeschlagen oder hoffnungslos?
- Empfinde ich keine Freude, kein Vergnügen mehr, habe ich an vielem oder gar allem, was mich früher interessiert hat, das Interesse verloren?
- Bin ich ständig müde, erschöpft oder fühle ich mich wie ausgebrannt?
- Habe ich keinen Appetit mehr? Habe ich abgenommen?
- Kann ich seit längerer Zeit schlecht schlafen? Leide ich unter Ein- und Durchschlafstörungen oder wache ich jeden Morgen sehr früh auf?
- Fühle, bewege ich mich und denke ich wie mit angezogener Handbremse oder umgekehrt wie unter Strom?
- Habe ich mein sexuelles Verlangen verloren?
- Fühle ich mich wertlos, unfähig, als Versager und an allem Schuld?
- Habe ich in letzter Zeit auffällige Konzentrationsschwierigkeiten, kann ich mir nichts mehr merken?
- Erscheint mir das Leben so sinnlos, bin ich so verzweifelt, dass ich manchmal daran denke, Schluss zu machen?

## Was tun, wenn nichts mehr geht?

- Tipps gegen depressive Verstimmungen:
  - geregelter Tagesablauf
  - positive Aktivitäten (Hobbies, Sozialkontakte)
  - körperliche Gesundheit
  - positives Denken (alternative Gedanken)
  
- Hilfe bei anhaltenden Problemen:
  - Gespräch mit Betreuer/Vertrauensdozent
  - Psychologische Beratungsstellen
    - DHBW Mannheim: Beratung für Studierende in Krisensituationen
    - Studierendenwerk Mannheim: Psychologische Beratungsstelle (PBS)
  - Psychotherapie
  - Formales zur Unterbrechung/zum Abbruch einer BA-Arbeit

Noch Fragen?



## Gliederung

1. Ziel der Lehreinheit
2. Wiederholung und Vertiefung
3. Anschauungsbeispiele
- 4. Gruppenarbeitsphase**
5. Präsentation und Abschluss

## Regeln für die Gruppenarbeit

- **Verschiedene Rollen**
  - **Gesprächsleiter:** verteilt Redeanteile, sorgt dafür, dass alle ihre Meinung äußern können
  - **Schriftführer:** ist federführend bei der Protokollierung der Fragen
  - **Zeitnehmer:** achtet darauf, dass die zeitlichen Vorgaben eingehalten werden
  - **Redakteur:** ist verantwortlich für die Verschriftlichung und Schlussredaktion der Ergebnisse
  - **Gruppensprecher:** trägt Fragen und Ergebnisse der Gruppe vor
  - **Beobachter:** gibt Feedback über den Ablauf und die Qualität der Gruppenarbeit
- **Fragenliste (Flipchart)**
- **Pausenregelung**

## Aufgaben

- Sitzung 3:
  - ➔ Entwickeln Sie eine Forschungsfrage, die im Rahmen einer Bachelorarbeit (inkl. empirischem Teil) sinnvoll bearbeitet werden kann.
  - ➔ Erstellen Sie eine ausführliche Gliederung zum Aufbau der geplanten Arbeit.
  - ➔ Recherchieren Sie relevante Literatur bzw. relevante Quellen zum Thema und erstellen Sie eine annotierte Literaturliste.
  
- Sitzung 4:
  - ➔ Entwickeln Sie ein Forschungsdesign und beschreiben Sie den Aufbau, die eingesetzten Methoden (inkl. Messinstrument) sowie den dafür kalkulierten Zeitaufwand in einem Abstract (Länge: 1-2 Seiten).
  - ➔ Erstellen Sie eine Präsentation (Dauer: 15 Minuten), in der Sie die Forschungsfrage, das geplante Forschungsprojekt und den Nutzen der (vermuteten) Ergebnisse vorstellen.

## Aufgaben und Zeitplanung: Sitzung 3

Aufgabe	Beginn	Dauer ca.
Aufbau	9:00	15 Minuten
Entwicklung der Forschungsfrage	9:15	45 Minuten
Erstellung der Gliederung	10:00	75 Minuten
Recherche Literatur/Erstellung Literaturliste	11:15	60 Minuten
Aufräumen	12:15	15 Minuten

- Ergebnisse:
  - ➔ Themenformulierung
  - ➔ ausführliche Gliederung (mit Stichworten zum Inhalt/Argumentationsgang)
  - ➔ annotierte Literaturliste
  - ➔ Dokumentname: WDM 2012 [Kurs] Gruppe [Nummer] - [Thema]
- Abgabe der schriftlichen Ausarbeitung bis kommenden Montag, 10.00 Uhr

## Aufgaben und Zeitplanung: Sitzung 4

Aufgabe	Beginn	Dauer ca.
Aufbau	9:00	15 Minuten
Entwicklung des Forschungsdesigns, Abstract	9:15	90 Minuten
Erstellung der Präsentation	10:45	90 Minuten
Aufräumen	12:15	15 Minuten

- Ergebnisse:
  - ➔ Abstract mit kurzer Beschreibung von Forschungsfrage und Forschungsdesign (1-2 Seiten), Messinstrument, Zeitplanung
  - ➔ Präsentation
- Abgabe der schriftlichen Ausarbeitung bis kommenden Montag, 10.00 Uhr
- Dokumentname: WDM 2012 [Kurs] Gruppe [Nummer] - [Thema]
- Auf Abstract/Präsentation: alle o.g. Informationen + vollständige Namen

## Gliederung

1. Ziel der Lehreinheit
2. Wiederholung und Vertiefung
3. Hypothesentesten: Grundlogik, Anwendung und häufige Fehler
4. Gruppenarbeitsphase
5. **Präsentation und Abschluss**

# Fragen?

**Bildnachweise:**

Seite 1: [http://www.helpster.de/moegliche-themen-fuer-die-bachelorarbeit-die-top-5\\_176655#bild4](http://www.helpster.de/moegliche-themen-fuer-die-bachelorarbeit-die-top-5_176655#bild4)

Seite 5: <http://blog.stuttgarter-zeitung.de/category/wissenschaft/>

Seite 8: [http://en.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Popper](http://en.wikipedia.org/wiki/Karl_Popper)

Seite 15: <http://www.google.de>; ; <http://www.hotel-am-bismarck.de/kontakt.htm>